Dimitrij Ovtcharov, ehemaliger CJD-Schüler und weltbekannter Tischtennis-Superstar,

antwortete auf gestellte SchülerInnen-Fragen im Januar 2022:

Geburt in Kiew / Ukraine, Eltern beide sehr sportlich, Vater in TT-Nationalmannschaft der UdSSR: Wurde Dir der TT-Sport quasi in die Wiege gelegt?

Das kann man so sagen. Schon in meiner Kindheit haben meine Eltern mir vorm Zubettgehen z.B. Geschichten von Superhelden erzählt, die auch immer Tischtennis gespielt haben. In den Anfangsjahren hat auch meine Mutter sehr viel mit mir trainiert. Meine Eltern sind beide sehr Tischtennis-affin, von daher war der Weg schon klar, zum Glück hat es am Ende auch geklappt 😊

Wie alt warst Du, als Du mit Deiner Familie nach Deutschland gekommen bist?

Als ich 3 Jahre alt war, sind wir nach Deutschland ausgewandert.

Momentan pendelst Du zwischen Deutschland, Schweden und Russland hin und her, was verstehst du unter „Heimat"?

Ich sehe Deutschland ganz klar als meine Heimat an. Als wir ausgewandert sind war ich noch recht jung, habe also die meiste Zeit meines Lebens in Deutschland verbracht und fühle mich hier extrem wohl. Als Sportler ist man natürlich viel unterwegs. Ich bin schon lange mit meiner schwedischen Frau Jenny verheiratet und kann mich auch auf Schwedisch verständigen. Da ich zweisprachig aufgewachsen bin ist auch die Verständigung bei meinem Verein in Russland kein Problem. Deutschland ist aber meine Heimat.

Welches waren Deine Lieblingsfächer in der Schulzeit?

Meine Lieblingsfächer waren Sport, Mathe und Kunst. Sport einfach weil es Sport ist. Ich hatte aber auch großes Interesse an Mathe, da man dort ähnlich wie im Profisport viel überlegen und auch taktisch vorgehen muss. An Kunst hat mir einfach die Kreativität gefallen.

Gab es ein Fach, das Du weniger mochtest?

Physik und Chemie waren nicht grad meine Lieblingsfächer. Hier war vor allem viel Fleiß gefragt und ich konnte meine Kreativität nicht zur Geltung bringen.

Rückblickend, was hat Dir damals am CJD besonders gefallen?

Das CJD war für mich wirklich eine super Schule. Das CJD hat es geschafft, mir den kompletten Umfang an Stoff für das Fachabi zu vermitteln, obwohl ich sehr oft nicht anwesend sein konnte, da ich in der Zeit schon als Profisportler unterwegs war. Hier konnte ich Schule und Sport in Einklang bringen, dafür bin ich sehr dankbar.

Hattest Du bereits in der Schulzeit den Wunsch einmal Profisportler zu werden?

Auf jeden Fall. Mein ganzes Leben dreht sich seit Kindheit um Tischtennis. Den Wunsch, Profi zu werden, hatte ich schon sehr früh. Zum Glück hatte ich mit der CJD eine Schule, die meine Sportkarriere sehr gefördert hat. Ansonsten wäre das so nicht möglich gewesen.

Wie waren Deine Trainingszeiten in der Kindheit/Jugend, wie sind sie jetzt als Profi?

Auch in der Schulzeit hatte ich schon große Trainingsumfänge. Oftmals vor der Schule, und dann natürlich am Nachmittag. Als Profi jetzt trainiere ich normalerweise 2-mal am Tag ca. jeweils 2,5 Stunden, dazu kommen noch diverse Stunden im Gym oder bei der Physio.

Wie hast Du es geschafft, die Schul- und die Trainingszeit gut miteinander zu verbinden?

Natürlich ist es nicht leicht, einen optimalen Weg zu finden. Durch meine vielen internationalen Einsätze auch schon in der frühen Schulzeit habe ich auch viel Unterricht verpasst. Doch mit Hilfe des CJD habe ich es gut geschafft, den versäumten Stoff immer wieder aufzuarbeiten. Hier wurde mein Plan ständig individuell angepasst. Natürlich war es auch so, dass ich auf meinen Reisen lernen musste. Sonst hätte das nicht so gut funktioniert.

Wenn es mit TT nicht geklappt hätte, welche Sportart wäre für Dich auch interessant gewesen?

Ich wollte schon sehr früh Profisportler werden. Meinen Eltern war es aber auch sehr wichtig, dass ich zumindest mein Fachabi mache, damit ich später auch eine Basis für einen „normalen" Beruf gehabt hätte. Ich interessiere mich auch für viele andere Sportarten, kann jetzt aber nicht genau sagen, welche es hätte sein sollen.

Wie war dann Dein Werdegang zum TT-Profi?

Der war wie schon erwähnt sehr früh vorgegeben. Bei meinen ersten Olympischen Spielen (Peking 2008) war ich erst knapp 20 Jahre alt. Also war für mich schon viele Jahre vorher klar, dass ich komplett auf die Karte Tischtennis setze. Man kann natürlich nie sicher sein, wie sich alles entwickelt, ob man sich verletzt usw. Bis jetzt hat aber alles im Großen und Ganzen sehr gut funktioniert. Im Grunde habe ich seit klein auf jeden Tag trainiert und alles Weitere hat sich einfach so ergeben.

Erinnerst Du Dich an Deinen ersten Sieg als TT-Profi?

Ich kann mich noch sehr gut an meinen ersten Sieg in der Bundesliga gegen Borussia Düsseldorf erinnern, ich war damals 16 Jahre alt und habe noch für den TSV Schwalbe Tündern gespielt. An einen meiner ersten internationalen großen Erfolge erinnere ich mich auch noch. Das war 2004 bei den China Open gegen den Taiwanesen Chuang, der damals die Nummer 4 der Welt war.

Du spielst weltweit in vielen verschiedenen Ländern, welche Länder waren bisher Deine Highlights?

Es ist natürlich schön als Sportler so viele Länder und Kulturen zu erleben. Unterschiedlichste Länder wie Indien, China, Australien, USA oder verschiedene europäische Länder mit ihren verschiedenen Religionen und Kulturen kennen zu lernen. Auch lernt man viele besondere Menschen überall auf der Welt kennen. Das ist schon ein großes Privileg als Profisportler.

In Deutschland ist TT immer mehr im Kommen, dennoch dominieren bei uns eher Fußball und Handball den Breitensport, in China z.B. ist das ganz anders, dort spielt so gut wie jedes Kind TT, wie ist Dein Bekanntheitsgrad in China?

In China ist Tischtennis quasi die Sportart Nummer 1, dementsprechend bekannt sind auch die prägenden Gesichter der Sportart. In China werde ich sehr viel öfter erkannt als in Deutschland. Es gibt auch viele Chinesen, die uns Deutsche auch sehr schätzen und uns supporten.

Was würdest Du einem Schüler / einer Schülerin raten, der / die eine Karriere als ProfisportlerIn generell und aber auch speziell im TT anstrebt?

Man muss sich zuerst im Klaren sein, dass man viele Opfer bringen muss. Dann ist der Spaß am Sport besonders wichtig. Wenn es keinen Spaß macht, sollte mal sich nicht dazu quälen. Als Leistungssportler hat man kaum Zeit „normale Dinge" zu machen. Hierzu zähle ich mal Treffen mit Freunden nach der Schule oder am Wochenende feiern zu gehen. Man muss alles dem Sport unterordnen. Auf jeden Fall sollte man auch immer Freude haben, an dem was man macht. Sobald man sich gezwungen fühlt, all die Strapazen auf sich zu nehmen, sollte man sich fragen, ob es das Richtige ist. Zudem sollte man größtmöglichen Rückhalt von seiner Familie und seinen Freunden

erhalten. Ich gehe auch jetzt noch immer sehr motiviert zum Training. Zudem sollte man dankbar sein, Sport als Beruf ausüben zu dürfen. Das ist schon ein Privileg.

Die Olympischen Spiele 2020 fanden Corona bedingt ja 2021 erst in Japan statt. Corona ist weltweit ein Problem, wie waren für Dich diese Spiele unter Corona-Bedingungen?

Diese Spiele waren schon sehr speziell. Generell muss man aber sagen, dass es bei den OS immer ganz besonders ist. Der Fokus auf das Event ist extrem hoch, höher als bei anderen Events. OS finden nur alle 4 Jahre statt und wir haben im Tischtennis nur wenige Wettbewerbe, wo man Medaillen gewinnen kann. Die Medaillen sind natürlich das Ziel eines jeden Sportlers, daran hängen aber auch noch andere Dinge wie Fördermittel für unseren Verband. Von daher sind auch die Trainer und das Team drumherum usw. sehr angespannt. Aus diesen Gründen blendet man das drumherum fast komplett aus und lebt in seiner eigenen Welt. Für mich waren es schon die 4. OS, von daher konnte ich mit der etwas ungewohnten Situation gut umgehen. Für alle, die das erste Mal dabei waren, tut es mir etwas Leid, da die olympische Atmosphäre schon etwas Besonderes ist.

Unzählige Zuschauer in Deutschland fieberten mit Dir, Boll und Franziska im Finale gegen die drei ersten der Weltrangliste Fan Zhendong, Ma Long und Xu Xin mit. Spektakuläre Ballwechsel prägten diese Spiele, wie war dies für Dich?

Diese OS waren die größte Achterbahn der Gefühle, die ich je durchlebt habe. Nach der Niederlage im Einzel war ich so down wie noch nie, einen Tag später nach dem Krimi im Spiel um Platz 3 war ich wieder ganz obenauf. Das war schon brutal, wie da die Gefühle verrückt gespielt haben. Ich habe während des Turniers mitbekommen, dass viele Menschen in Deutschland diese dramatischen Spiele verfolgt haben und ich habe sehr viel positiven Zuspruch bekommen. Zudem haben auch viele Zuschauer gesehen, wie intensiv Tischtennis sein kann. Es war auf jeden Fall Werbung für unseren Sport.

Du bist einer der wenigen europäischen Top-Spieler, die es mit den besten Chinesen aufnehmen können, wie ist Dein Kontakt zu den chinesischen Spielern?

Ich habe eigentlich zu vielen oder fast allen chinesischen Topspielern Kontakt über WeChat, quasi das chinesische WhatsApp. Hier tausche ich mich immer wieder mit Spielern wie Ma Long, Fan Zhendong oder Xu Xin aus. Gegen Ma Long habe ich 2003 schon bei der Jugend WM gespielt, wir kennen uns also schon sehr sehr lange.

Deine Frau spielt ja auch TT, sie war für die schwedische Nationalmannschaft erfolgreich, wie schätzt Du das derzeitige Damen-TT in Schweden und in Deutschland ein?

Auch unsere Damen sind amtierende Europameister. Weltweit gesehen ist die Kluft zwischen Asien und Europa bei den Damen noch größer als bei Herren. Auch die schwedischen Damen haben eine junge aufstrebende Mannschaft, die sicher in Europa noch eine gute Rolle spielen wird.

Du betreibst einen eigenen YouTube-Kanal, was möchtest Du damit erreichen?

Der Kanal war die Idee meiner Frau, sie ist auch die treibende Kraft dahinter. Meine Frau war ja früher auch Spielerin und ist immer noch sehr interessiert an der Sportart. Sie möchte auch gerne Einblicke in die Profiwelt geben, die Fans normalerweise nicht zu sehen bekommen, also nicht nur das TT-Spielen selber. Sie hat viele Ideen und da werden noch einige interessante Sachen kommen.

Fair play und Respekt sind wichtige Dinge im Sport, man kann sagen, dass dies ja auch durchaus religiöse / christliche Werte sind, inwieweit spielt Religion für Dich als Sportler und als Mensch eine Rolle?

Ich wurde orthodox getauft, übe aber keine spezielle Religion aus. Durch die orthodoxe Taufe feiere ich Weihnachten immer am 7. Januar mit meinen Eltern, während ich das christliche Weihnachten immer in Schweden verbringe. Ich bin in dem Sinne gläubig, als dass ich glaube, dass es jemanden gibt, der über uns wacht. Ich versuche alles rechtens zu machen und auch diese Werte in den Sport zu übertragen. Fairplay wird im Tischtennis sehr großgeschrieben, das versuche ich auch zu vermitteln.

Hast Du Rituale vor wichtigen Turnieren, die Dir Kraft geben?

Vor wichtigen Turnieren führe ich immer lange Gespräche über verschiedenste Themen mit meiner Familie, besonders natürlich mit meiner Frau, meinen Eltern und auch meiner Tochter. Ich habe viele Routineabläufe wie Schlafen, Essen oder Meditation, die mir als Sportler bei Turnieren Sicherheit geben.

Du bist aufgrund Deiner Erfolge zu Recht ein Vorbild für viele junge Menschen, hast Du selber auch Vorbilder?

Ich selbst habe eigentlich keine richtigen Vorbilder. Ich finde viele Profisportler aufgrund ihrer Leistungen und ihrer unglaublichen Karrieren sehr inspirierend. Michael Jordan könnte ich hier nennen, einige Tennisspieler und auch Sportler aus anderen Sportarten. Aber ein direktes Vorbild kann ich nicht nennen.

Wirst Du Deiner Tochter auch TT beibringen?

Meine Tochter soll das machen, woran Sie Spaß hat. Ich werde in keinster Weise Einfluss in Richtung TT nehmen. Natürlich haben wir auch schon mit ihr Tischtennis gespielt, aktuell turnt, tanzt und schwimmt Sie aber viel lieber😊 Ich will, dass Sie am Ende glücklich ist bei allem was Sie macht.

Für Olympia in Japan kamst Du in die Endauswahl als es darum ging, den Fahnenträger der deutschen Olympiamannschaft zu finden, eine der schönsten Ehren, die Du – außerhalb der Medaillen - erhalten hast?

Natürlich ist es wie ein Ritterschlag, das Team im Stadion anzuführen. Alleine, dass ich nominiert wurde, war eine große Ehre. Hier repräsentiert man das ganze Land und die ganze Welt schaut zu. Das ist schon was Besonderes.

Du hast so gut wie alles in Deiner sportlichen Laufbahn erreicht, was strebst Du noch an?

Ich bin sehr stolz auf alles, was ich bisher erreicht habe. Seien es Medaillen bei EMs, WMs, Olympischen Spielen, World Cup Sieg oder die Nummer 1 der Weltrangliste. Jeder Triumph hat einen speziellen Platz und auch eine spezielle Geschichte. Ich liebe es noch immer zu trainieren und Wettkämpfe zu haben. Ich genieße den Sport und bin immer bestrebt weitere Erfolge zu haben. Deshalb versuche ich noch einige Jahre auf hohem Niveau zu spielen.

Was ist Dir wichtig für die Zeit nach der aktiven Laufbahn?

Über diese Zeit habe ich mir ehrlich gesagt noch nicht allzu viele Gedanken gemacht. Ich möchte aber nach der Karriere einige Zeit erstmal ein entspanntes Leben führen und mich von den vielen Jahren des Leistungssports erholen, um mir dann ganz in Ruhe Gedanken über meine Zukunft zu machen. Ich möchte viele Länder besser kennenlernen als ich es während meiner aktiven Karriere tun konnte. Natürlich wird dann auch immer meine Familie dabei sein, die doch sehr oft auf mich verzichten

musste. Ich versuche aber zunächst noch ein paar Jahre erfolgreich zu spielen. Was danach kommt sehen wir dann 😊

Vielen Dank für dieses Interview und alles Gute Dir und Deiner Familie!

(Dieses Interview entstand im Rahmen des CJD - c. colloquiums / Januar 2022)